

Kopien an - BH  
- RO  
- TF

E.B. 56.31.Nam. 21.

o.713.761-HY/SKI

Bern, den 8. Mai 1990

NOTIZ an:

EDA:

- Botschafter F. Stähelin, Direktor DEH
- Botschafter J. Manz, Direktor DVA
- Botschafter P.Y. Simonin, Chef Politische Abteilung II
- Herr A. Bill, Sonderbeauftragter UNTAG TS

EMD:

- Divisionär C. Vincenz, USC Front, Stab GGST
- Divisionär P. Eichenberger, Ofaz, Direktor BASAN
- Divisionär J.P. Gremaud, USC Ausbildung, Stab GA
- Divisionär A. Huber, Projektleiter UNTAG

Besuch des Sondervertreters des  
UNO-Generalsekretärs für Namibia,  
Herrn M. Ahtisaari in Bern, 3. Mai 1990

Beiliegend senden wir Ihnen eine Zusammenfassung der Diskussion  
mit Herrn Ahtisaari anlässlich seines Besuches in Bern.

Für Ihre Mitwirkung an diesem Anlass danken wir Ihnen bestens.

Sektion Vereinte Nationen und  
internationale Organisationen  
i.V.

(Robert K. Steiner)

Beilage erwähnt

Kopie an:

- Sekretariat BRF
- Sekretariat JAC
- Polit. Abt. III
- Mission New York
- Botschaft Helsinki
- Generalkonsulat Windhoek
- KJP, GWB, HER, SRO, REA, VR, HY

Besuch des Sondervertreterers des  
 UNO-Generalsekretärs für Namibia,  
M. Ahtisaari (A) in Bern, 3. Mai 1990

Auf Einladung des Direktionsausschusses für den UNTAG-Einsatz stattete A. Bern einen Besuch ab. Er wurde von Bundesrat Felber zu einem Höflichkeitsbesuch empfangen. Mit Botschafter Manz, dem Sondervertreter des UNO-Generalsekretärs für die Westsahara, pflegte er einen Gedankenaustausch über die Rolle des Leiters einer friedenserhaltenden Aktion der Vereinten Nationen. In einer Arbeitssitzung mit den Mitgliedern des Direktionsausschusses unter der Leitung von Botschafter Keusch beurteilte A. den UNTAG-Einsatz und ging auf verschiedene Fragen ein.

A. dankte der Schweiz ein weiteres Mal dafür, dass sie die UNTAG mit einer Sanitätseinheit und Wahlbeobachtern unterstützt hatte. Besonders hob er die Professionalität des Schweizer Einsatzes hervor. Auch politisch sei die Beteiligung der Schweiz von Bedeutung gewesen. A. würde es begrüßen, wenn sich die Schweiz auch anlässlich von zukünftigen friedenserhaltenden Aktionen engagieren würde. Dabei seien der Art und dem Umfang grundsätzlich keine Grenzen gesetzt, auch wenn es um die Beteiligung an der militärischen Komponente der Aktion gehe.

A wies mit Befriedigung darauf hin, dass die im Unabhängigkeitsprozess geborene namibische Verfassung vielleicht die demokratischste in ganz Afrika und vergleichbar mit westlichen Grundgesetzen sei. Dies bilde eine wichtige Voraussetzung auch für die wirtschaftliche Entwicklung Namibias und rechtfertige Hilfeleistungen der Industrienationen. Diese würden mit Vorteil über den Spezialfonds des UNDP für Namibia gleitet, damit die namibischen Behörden lediglich mit einem Hauptpartner zu verhandeln hätten. Dadurch würde einerseits verhindert, dass zuviel Hilfe geleistet wird, welche nicht absorbiert werden könnte. Andererseits würde das Risiko von neuen Abhängigkeiten vermindert. Nach A könnte im übrigen die Verfassung Namibias Signalwirkung für das restliche Afrika haben.

A zählte verschiedene Elemente auf, welche für das Gelingen der UNTAG-Aktion von entscheidender Bedeutung waren:

- Die politische Voraussetzung des Friedensprozesses war durch den Dialog zwischen Südafrika, Kuba und Angola, welcher von den USA und der UdSSR begleitet wurde, gegeben.
- Neben der traditionellen militärischen Komponente der friedenserhaltenden Aktion kam der Zivilpolizei eine ungeahnte Bedeutung zu. Sie diene insbesondere der Kontrolle der lokalen Polizei, welche politisch einseitig zusammengesetzt war.
- Die Operation wurde neben dem professionell arbeitenden UNO-Sekretariat zum grössten Teil von verlässlichen Regierungen unterstützt. Als positiv erwiesen sich auch die Abklärungsmissionen der Staaten sowie deren permanente Vertretungen in Namibia, welche den Hauptstädten Informationen aus erster Hand liefern konnten. Da gewisse Staaten trotz allem nicht quali-

fiziertes Personal nach Namibia gesandt hatten, wird sich das UNO-Sekretariat überlegen müssen, ob es die Rekrutierung in Zukunft nicht selbst an die Hand nehmen soll.

- Als fruchtbar erwies sich die Zusammenarbeit der UNTAG sowohl mit dem südafrikanischen Verwalter als auch mit den politischen Parteien Namibias.
- Eine unabdingbare Voraussetzung des Gelingens der Operation war das gut funktionierende Kommunikationssystem der UNTAG.
- Um die Unterstützung der Bevölkerung für die Mission der UNTAG zu erhalten, baute diese eine wirkungsvolle Informationsmaschinerie auf, welche sich der Presse, des Radios und des Fernsehens bediente.

Abschliessend warnte A davor, das Schema der UNTAG-Operation vorbehaltlos auf zukünftige friedenserhaltende Aktionen wie z.B. in der Westsahara oder in Kambodscha zu übertragen. Gewisse Elemente könnten zwar übernommen werden, doch müsste den jeweiligen Gegebenheiten des einzelnen Falles Rechnung getragen werden. A wies darauf hin, dass er im UNO-Sekretariat in New York Studien veranlassen werde, welche gewisse grundsätzliche Aspekte der friedenserhaltenden Aktionen beleuchten werden. Bei der Suche nach neuen Lösungen sei Phantasie und Flexibilität gefordert. So solle etwa untersucht werden, ob zur Effizienzsteigerung und Kostensenkung nicht gewisse Bereiche insbesondere der Infrastruktur und Logistik kommerzialisiert werden oder ob die teuren Battalione in gewissen Fällen nicht durch Militärbeobachter ersetzt werden könnten.